

Im Nachtschlaf.

Der „Kufloje Slomo“ vom 10. August enthält eine Schilderung des Elends der Flüchtlinge in Moskau.

In einer Klasse stiegen wir — so beginnt der Bericht — eine schmucklose Treppe tief hinunter. Eine Tür wird aufgestoßen, Stimmengewirr umgibt uns, das Schluchzen und Weinen von Kindern und aller Gestalt eines ewig halbdunklen Nachtschlafs.

Ein großer Keller, Gemölde, Vögel, zusammengepackte Brittschen, auf denen Bündel und ärmliche Habe herumliegen. Überall liegen und sitzen zusammengebrängt Menschen, hauptsächlich Weiber und Kinder.

Es ist der Keller einer alten Kaserne. Man hat ihn den Flüchtlingen zum einwöchigen Aufenthalt überlassen, auch dieser armselige Unterschlupf ist noch eine besondere Gnade!

Hochstens bis zum 1. September dürfen wir bleiben, oder richtiger, bis es kalt wird. Dann müssen wir hinaus, um den fast juchenden Moskauer Platz zu machen.

Ich ging an den Brittschen entlang. Schlaff, gleichgültig saßen mich Frauen, Greise und Kinder an. Dort liegt ein Weib, mit einem Schal bis zum Hals zugeeckt, und stiert mich mit aufgerissenen, glänzenden Augen an. Rote Flecken im Gesicht. „Mein Kopf“ — murmelt sie gequält und versucht mit der Hand auf die sieberheiße Stirn zu zeigen.

Neben ihr auf der Brittsche liegt ein Haufen Lumpen, aus denen ein Kinderkopf herausragt, brennend von verdächtigem Fieberhitz. Überall liegen Kinder zwischen Bündeln und Rissen herum und schlafen schwer, Bekümmernis auf den Lippen. Öffnungslas, traurig, untermüdig die Gesichter der Alten. Leicht haben sich alle Krankheiten in dies Kellertoch geschlichen und ihre Opfer gepackt.

Plötzlich sehe ich einen Soldaten auf einer Brittsche und gehe verwundert auf ihn zu. Sein einer Arm ist mit Gaze verbunden. Er hat in den Kämpfen einen Schrapnellstück bekommen, man hat ihm zwei Finger abgenommen, dann hat man ihn zur Heilung nach Archangelsk geschickt. Von dort hat man ihn entlassen.

„Warum sind Sie nun hier?“
„Wo soll ich sonst hin?“
„Warum fahren Sie nicht nach Hause?“
„Nach Hause?“

Er sah mich verzweifelt an, schweigend und erzählte dann stotternd, sein Häuschen steht im Gouvernement Cholm, seine Frau ist mit einem Jüngling von dort geflohen, sie haben sich hier in Moskau getroffen und haufen nun zusammen hier unten im Keller.

„Haben Sie irgendeine Arbeit?“ — fragte zögernd irgend-

„Arbeit?“ Wie soll ich denn...“ und er sah verzweifelt auf seinen verjümmerten Arm.

„Auch mein Mann kann nicht arbeiten.“ schreit hitzig eine kleine Frau dazwischen. „Sie haben ihn durch den Kopf geschossen, er hat keine Augen mehr.“

Sie zeigte auf einen Blinden irgendwo im Halbdunkel, den der Krieg auch erst hierhin und dort hin, auf die Stellungen, in irgend-

„Gibt mir Arbeit!“ — schreit nervös eine andere Frau. — „Seht sie an, Kleider und Schuhe muß ich ihnen kaufen, aber was?“

Starr zeigt sie auf ihre halbnackten, barfüßigen Kinder, die sich hilflos, frierend auf der Brittsche aneinander pressen. Der Mutter trampft sich das Herz zusammen, alles möchte sie tun, um ihre Kinder aus diesem Loch heraus an die frische Luft zu bringen.

Schwindelartige Husten und Spucken, ohne daß man sie sieht. Es ist, wie wenn Ueberlebende eines großen Schiffbruchs ans Ufer geworfen wären, in tiefer Hoffnungslosigkeit haben sie zwischen den jammervollen Trümmern ihrer früheren Habe. Hinter ihnen liegt das Leben, vielleicht auch vor ihnen in weiter, weiter Ferne. Jetzt sehen sie nur, wie sie sinken und sinken.

Beeinflussung des Wetters.

Neben der wissenschaftlichen Meteorologie, deren Ziel die genaue Kenntnis der Veränderungen der das Wetter bedingenden Faktoren und damit eine Vorhersage des Wetters ist, gibt es schon seit alter Zeit Versuche, das Wetter direkt zum Nutzen der menschlichen Arbeit auf dem Felde zu beeinflussen. Am bekanntesten ist das sogenannte Hagelstehen, das die Hagelableiter abbläst. Zu Ende des 18. Jahrhunderts (1776) wurde zuerst von Guenaut de Montbeillard vorgeschlagen, die Saaten vor dem Hagelschlag durch Elektrizitätsableiter

Rotes Vlamenblut.

Von Pierre Broodcoorens.
Berechtigte Uebersetzung von Johannes Schlaf.

Er brach ab, der Wirt kam mit einer Flasche und Gläsern. Langsam wurde sie entkorkt. Ein gelblicher Schaum krönte den Hals. Der Wirt strich ihn mit dem Zeigefinger ab. Dann schiedte er sich umfichtig an, den Trank in die schief gehaltenen Gläser zu gießen.

Hilla verfolgte mit dem Auge das Rinnen der schäumenden Flüssigkeit. Sie hatte nie dergleichen getrunken, schien solche guten Dinge vielleicht gar nicht gewohnt zu sein. „Wollen Sie Zuder?“

Aus Verborgnis, ihre Unkenntnis zu verraten, sagte sie weder ja noch nein. Dann nötigte er sie, welchen zu nehmen und fügte noch zwei Stückchen zu den beiden kleinen weißen Quadranten hinzu, die sie vorsichtig in das goldrote Rosh getan hatte. Es mußte eine Ueberschwemmung eintreten. Sie brachte lebhaft ihre neue Bluse in Sicherheit.

Der Mann leerte sein Glas auf einen Zug zur Hälfte, auf solche Weise eine naive Trinkertheit verrätend. Er wünschte sie durch seine gefälligen Manieren zu bestechen. Sie aber nippte von dem säuerlichen Bier mit Umsicht, aus Respekt vor diesem Getränk der reichen Leute. Der scharfe Geschmack bis ihr in den Gaumen und fuhr ihr in die Nase, sie schnitt ein Gesicht, fand es aber trotzdem „sehr gut“, weil sie sich scheute, das Gegenteil zu gestehen und dumm zu erscheinen.

„Über Ihre Familie! Sie müssen doch, zum Ausdruck, mittrinken. Wo stehen sie denn?“

Bei der nächsten Waise erhob sie sich und ging Jannah und Hector suchen, die im Langraum geblieben waren.

„Sie braucht sich nicht zu genieren, kann auch ihren Grenadier mitbringen“, rief Flohil. „Es langt auch noch für ihn mit. Ja hab's dazu!“

Und er klopfte auf den Beutel, daß die blanken Füchse klirrten, die ihn strafften.

Der kleine Blonde erschien auf der Stelle, über den hinzukommenden guten Fund eines Vergnügens erfreut, das ihn nicht einen Heller kostete. Jannah ihrerseits, eine schnippische Person mit einer breiten, gedankenlosen Stirn, ließ sich nötigen, der Grenadier mußte sie erst nachdrücklich mit dem Ellbogen antoschen. Himmeldonnerwetter, schlägt man denn ein Glas Brüsseler aus!

nach Art der Bligableiter zu schützen, natürlich ohne Erfolg, da der Bligableiter wohl einen Gegenstand vor dem Bligschlag sichern, nicht aber ein Gewitter, Gewitterregen oder Hagelschlag verhindern kann. Später (1820) wurde von La Postolle behauptet, man könne ein Feld schon dadurch vor Hagelschlag bewahren, daß man auf das Feld eine Anzahl Pfähle mit daran befindlichen Seilen von Stroh stellt. Natürlich erwies sich auch hier die Verjagung der vollständige Auslosigkeit des Vorgehens. Weit länger erhielt sich das Hagelstehen, durch das man herannahende Hagelwolken zerstreuen zu können glaubte. Eingehende Versuche erwies sich aber, daß diese Bemühungen des schwachen Menschen gegen die Naturgewalten vollständig ergebnislos sind.

Nicht so bekannt sind die Versuche, bestimmte Felder und Gärten, namentlich Obstgärten, gegen Nachfröste zu schützen. Handelt es sich bei den anfangs erwähnten Versuchen um die Vermähung, Wolken zu zerstreuen, so wird in diesen Fällen versucht, Wolken auf künstliche Weise zu erzeugen. Man wollte durch „Frostfäden“ Rauch über einem Feld erzeugen und seine Temperatur über die der Umgebung erhöhen. Diese Frostfäden bestehen aus einer Röhre, die aus Torf gewickelt wird, und einem in die Röhre eingepaßten Zylinder aus Torf, Harz und Kohlenstaub. Vor dem Gebrauch wird der Zylinder mit Petroleum getränkt und dann in die Frostfaden hineingesteckt, worauf diese zunächst mit heller Flamme brennt, dann aber unter starker Entzündung von Rauch und Wärme weiter löst. Ein bei drohendem Nachfröste mit solchen Fäden umstelltes Feld — für 1 Hektar sollen 100 bis 210 Fäden notwendig sein, für 5 Hektar 600 bis 650, für 10 Hektar etwa 1100 — sollte durch den schließenden Rauch auf höherer Temperatur gehalten und so von dem Nachfröste verschont werden. Obwohl ein ähnliches Verfahren schon von den alten Römern sowie von den Indas in Peru benutzt wurde, hat es sich bei wissenschaftlich angestellten Versuchen doch in keiner Weise als brauchbar erwiesen. Versuche der Wiener Hochschule für Bodenkultur zum Beispiel ergaben nur eine Temperaturerhöhung um etwa ein zwanzigstel Grad, die auch noch innerhalb der unermesslichen Beobachtungsfehler liegen dürfte. In Amerika freilich will man mit einem etwas abgeänderten Verfahren der Rauchzeugung zum Schutze von Obstgärten gute Erfahrungen gemacht haben. Als im Staate Colorado vor einigen Jahren durch Nachfröste an der Obsternte ein Schaden verursacht wurde, der auf 12 Millionen Mark geschätzt wurde, taten sich Gartenbauer und andere Interessenten zur Ausführung von Versuchen mit einem Rauchschutze der Gartenplantagen zusammen. Sobald in dem Obstgarten die ersten Anzeichen zu schwellen begonnen haben, werden Behälter mit Petroleum aufgestellt, um bei den ersten Anzeichen eines Temperatursturzes in Tätigkeit treten zu können. Auf ein gegebenes Signal ergreifen die dazu bestimmten Leute eine brennende Fackel und einen Krug mit Grolin, öffnen den Deckel der Behälter, gießen etwas Grolin auf das Petroleum und zünden es an. Der Rauch entwickelt sich mit großer Schnelligkeit zu einer dichten Wolke. Die gleichzeitige Entzündung aller Gefäße geschieht auf elektrischem Wege durch einen Draht, der über jeden Behälter eine Patrone explodieren läßt und dadurch das Erdöl sofort entzündet. Dazu genügt ein Druck auf einen Hebel. Man kann mit dieser Einrichtung auch die Möglichkeit verbinden, je nach Bedarf mehr oder weniger Petroleumbehälter in Tätigkeit zu setzen.

Trotzdem nach den amerikanischen Berichten sehr schöne Erfolge mit diesem Verfahren erzielt worden sind, wird man doch nach den Ergebnissen oder vielmehr dem Mangel an Ergebnissen aller unter wissenschaftlicher Kontrolle angestellten ähnlichen Versuche berechtigt sein, erhebliche Zweifel in die Zuverlässigkeit des Verfahrens zu setzen.

Kleines Feuilleton.

Die Schutzfunktion der Nase.

Es ist seit langem bekannt, daß die Einatmung durch die Nase die naturgemäße und hygienische Form der Luftaufnahme bedeutet. Neuerdings hat Professor A. Lehmann in Würzburg untersucht, welche Staubmengen wir beim Einatmen von staubhaltiger Luft in unserem Körper zurückbehalten, und wo die im Körper zurückbehaltenen Staubmengen hingelangen. Aus seinen Untersuchungen hat sich, nach einem Referate von Dr. A. Lipschütz im „Prometheus“, ergeben, daß wir von dem eingeatmeten Staub nur einige wenige Prozent mit der Ausatemungsluft wieder nach außen abgeben: bis 35 Proz. des eingeatmeten Staubes behalten wir im Körper zurück. Atmen wir durch die Nase, so verbleibt mehr als die Hälfte des eingeatmeten Staubes in der Nase und wird auf diese Weise vor dem Eintritt in Lunge und Darm abgefangen, in die etwa

35 Proz. des eingeatmeten Staubes hineingelangen. Der in der Nase verbliebene Staub kann allerdings zum Teil mit geschlucktem Nasenschleim in den Magen-Darmtrakt gelangen. Tut aber die Nase ihre Arbeit gut, so reagiert sie auf die Einatmung von Staub mit starkem Niesen und befördert auf diese Weise einen Teil des aufgenommenen Staubes wieder aus dem Körper heraus. So übt die Nase eine sehr wichtige Schutzfunktion aus, indem sie die Staubmengen, die in unseren Körper eindringen, sehr wesentlich herabzumindern vermag. Aber in der Regel wird die Nasenschleimhaut ziemlich bald für Staub abgestumpft, und sie verliert dann die Fähigkeit, gegen Staub mit starkem Niesen zu reagieren. Die staubhaltige Luft ist keineswegs eine gleichgültige Sache für den Menschen. Der Staub ist sehr häufig ein Gift, wie z. B. der Mehlstaub, mit dem Lehmann seine Versuche ausgeführt hat, oder der mineralische Staub, der beim Bauen von Steinen entsteht und bei den Steinarbeitern Lungenkrankheiten hervorruft. Außerdem haften an Staub häufig Bakterien, z. B. Tuberkelbazillen. Es ist darum der Rat von Professor Lehmann nur zu beherzigen, daß in jenen Fällen, wo die Nase mit ihrer Arbeit zum Teil verjagt, Nasenputzen und Nasenpfeifen an die Stelle der automatischen Schutzfunktion der Nase treten müssen. Das gilt namentlich für jene Menschen, die eine mit Gift geschwängerte Luft atmen müssen (Malier, Schriftseher usw.).

Die Untersuchungen von Lehmann haben auch die großen Vorteile der Nasenatmung vor der Mundatmung aufgezeigt. Beim Einatmen durch den Mund gelangen etwa 80 Proz. des eingeatmeten Staubes in die Lunge und den Magen-Darmtrakt, während bei Naseneinatmung mehr als die Hälfte abgefangen wird.

Trotzen.

— Bühnenchronik. Paul Wegener, der infolge eines Herzleidens felddienstunfähig wurde, wendet sich wieder seiner künstlerischen Tätigkeit zu und hat einen fünfjährigen Vertrag mit dem Deutschen Theater abgeschlossen. Vielleicht wird er bereits bei der Eröffnung der „Vollsbühne“ den Franz Moor spielen; als erste neue Rolle im Deutschen Theater ist „Crampton“ vorgezogen.

— Das internationale landwirtschaftliche Institut in Rom hat nach „zuverlässigen Mitteilungen“ das „Verl. Tagebl.“ seine Tätigkeit nicht eingestellt. Auch die deutsche Ausgabe der Veröffentlichungen wird von Deutschland aus fortgesetzt. Das Institut legt Wert darauf, als internationale und neutrale Einrichtung über die Kriegswirren hinaus seine Tätigkeit fortzusetzen. Es ist vielleicht die einzige umfassende internationale Einrichtung neben dem Roten Kreuz, die trotz aller Wirren eine Verknüpfung der Nationen noch aufrechterhält.

— Jugendwehr 1864. Dem Philosophen Friedrich Albert Lange widmet Vebel in seinen Lebenserinnerungen ein besonderes Kapitel, in dem er sagt: „Lange, eine untersehte und kräftige Figur, war eine äußerst sympathische Erscheinung. Er hatte prächtige Augen und war einer der lebenwürdigsten Menschen, die ich kennen gelernt habe, der auf den ersten Blick die Herzen eroberte.“ Er erzählt dann von seinen persönlichen Beziehungen zu ihm und schließt: „Mit Lange hatte einer der Besten aufgehört zu leben.“ Jawohl und „einer der Klügsten“ möchten wir hinzusetzen. Wie war doch Lange auf vielen Gebieten seiner Zeit voraus! Hier soll nur daran erinnert werden, daß er alles Wesentliche von dem, was heute auf dem Gebiete der militärischen Jugendausbildung mit viel Lautstimm und nicht immer in für uns erfreulicher Weise geschieht, als blutjunger Hilfslehrer in Köln vor 30 Jahren praktisch ausübte und in einer Denkschrift theoretisch vertrat. Bei Durchführung seiner Ideen hielt er eine allgemeine Herabsetzung der Dienstzeit auf ein Jahr für möglich. Weiteres über dieses Thema findet sich in Elffens empfehlenswerter Lange-Biographie im Kapitel „Lange als Turnlehrer“.

— Ein Dankgeheimnis aus dem Felde. Mit einem dauernden Erinnerungszeichen an den großen Krieg wird demnächst die Stadt Aachen von der im Felde befindlichen 16. Reserve-Division bedacht werden. Die Bürgerchaft hatte nämlich für diesen Truppenlager gestiftet. Da sind in großer Zahl Möbel aller Art, Tischdecken, Blumenvasen, Musikinstrumente und viele sonstige Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens hinausgeschickt worden, um den Kriegern den Aufenthalt im Unterstand und Lager so angenehm wie möglich zu machen. Diese praktische Art der Fürsorge ist von den Soldaten mit freudigster Dankbarkeit begrüßt worden. Jetzt wird eine Reihe photographischer Aufnahmen aus den verschiedenen Lagern angefertigt, die binnen kurzem der Stadt als äußeres Zeichen der Dankbarkeit der Division überreicht werden sollen. So werden die Aachener denn in die Lage kommen, sich im Bilde von der zweckmäßigen Verwendung all der gestifteten Gaben überzeugen zu können.

Und nun triumphierte Flohil.

Er ließ zwei Flaschen heranzufahren, dann nochmal zwei. Vor tieferer Freude hätte er sie am liebsten alle betrunken gemacht. Ab und zu berührte seine knotige Hand die Hilla. Sie erschauerte bei der rauhen Berührung dieser harten, schweißigen Faust. Er erzählte, daß er „was“ hätte, daß die Frau, die er haben würde, nicht unglücklich sein würde, es müßte denn sein, daß sie sich langweilte.

„Die Jesus haben mir Hob und Gut hinterlassen. Man lebt nur einmal! Malewens hat recht, verdammlich! Bring ihm auch ein Glas!“ befahl er dem Wirt, indem er über die Härlichkeit, die ihn weich zu machen anfang, seinen Groll vergaß.

„Gewiß, ich muß mich verheiraten! Nur da haperts: Wo findet man eine gute Frau?“

Hilla Gesicht hüllte sich mit einem Mal in Purpur. Er blinzelte verstimmt. Und jetzt lachten die halb-begeizten Männer, kriecherisch dankbar dem Wirtchen, der ihnen die Rinne spülte, laut auf. Nur die Zierpuppe von Jannah behielt ihre saure Miene bei.

Die Verwirrung des Mädchens erschien dem Wirtchen von guter Vorbedeutung.

Er hieb einen gewaltigen Schlag auf den Tisch. „Und was nun? Man muß sich ein bißchen aufstricken. Wir wachsen sonst schließlich hier noch fest. Wollen wir einen Absteher nach den Buden machen?“

„Das ist ne Idee!“ rief Hilla, über die Ablenkung erfreut.

Die anderen blickten einander überlegend an, sie schienen einen Augenblick zu zögern. Aber dann nahmen sie mit einem Male an und fanden weiter keinen zwingenden Grund, sich hier noch länger im „Luftigen Aufenthalt“ herumzudrücken.

3.

Zwischen zwei steilen Abhängen führte ein Hohlweg zum Mittelpunkt des Marktfleckens hinab.

Sie schlugen ihn ein.

Bis zu den Anhöfen warteten sie im Sand. Bisweilen bildeten von beiden Seiten überhängende Laubmassen der beiden Böschungen über ihnen ein Gewölbe. Es wurde dann noch um etwas dunkler, bis eine das Laubwerk unterbrechende Nüchtern einen dem anderen beim endlosen Gefunkel der Sterne wieder erkennbar machte.

Unendlich sanft belebten sie milliardenfältig das dunkle Firmament, an dem drüben im Osten mit breiter Bewegung

das muntere Gallo des Festes kribbelte. Es herrschte noch immer die balsamische Laubheit der Sommernächte mit ihrem allweiten, unversieglich entsafteten Liebesodem. Die Erde erschauerte beim unablässigen Rauschen des Gezwirges von monnigem Krampf betäubt. Und über der Pracht wölbte der Abend seine Kuppel.

Das Dunkel hatte etwas unbestimmt Aufreizendes, das Flohil beklemmte, und zu der Trunkenheit, die ihn hatte, eine Unruhe gesellte. Das Blut koste ihm in den Adern wie im Lenz. Die schweifenden Windstöße erschlafften ihn mit ihrem elektrischen Schmeicheln. Und unter dem Geflüster der zauberischen Stunde fühlte er geheimnisvolle Antriebe.

Es hatte sich so gemacht, daß er beim Aufbruch heimlich mit ihr zurückgeblieben war. Schweigend schritten sie in einem Abstand von etwa 20 Meter hinter den anderen her, deren Stimmen, von den Wänden des Hohlweges gedämpft, nur undeutlich zu ihnen herdrangen.

An einer Stelle, wo die Finsternis besonders dicht war, wolle der Mann seinen Arm um Hilla's Hüfte legen. Doch sofort machte sie sich los, schalt ihn mit leisen, freundlichen Worten aus und verfechte ihm einen derben Rippenstoß. Er ließ es sich gesagt sein.

Mehr und mehr machte ihn dies Weib, das er schön und begehrenswert fand, fürchtbar. Ihre Anmut fing an ihn zu bezauern. Eine Nacht unterwarf ihn, die er als eine außerordentlich starke, vielleicht nicht zu überwindende empfand. Und eine etwas unwillige Scheu hielt die Aufwallung nieder, der er unwiderstehlich erlag.

Schließlich nahm er wie ein Kind ihre Hand. Von Stolz geschwellt, sträubte sie sich nicht mehr. Aber als sie sein Gesicht erkennen konnte, las sie in ihm einen zugleich gedemütigten und ergebenen Ausdruck, und das beunruhigte sie.

Doch er sprach nicht. Seine Zunge war wie festgewachsen. Zwanfmal schien es ihm, als ob er seinen Gedanken Ausdruck geben könnte, aber vergeblich. Er schalt sich innerlich aus, war außer sich über seine Feigheit.

„Hier ist Dein Glück!“ rief ihm aus der Tiefe seines Innern eine Stimme zu.

Eine andere fügte hinzu:

„Laß den Vogel nicht wieder fortfliegen, der sich Dir so mitten in den Weg gesetzt hat. Er sei kein Dummkopf!“

„Mädelchen“, wagte er auf gut Glück, „ich glaube, ich bin gern bei Ihnen. Ja, 's ist wahr!“

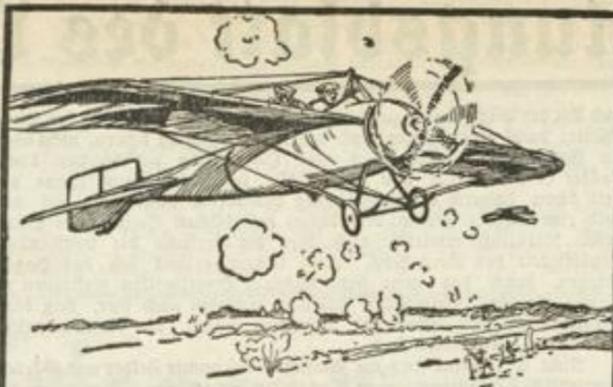
Sie sah ihn an und hatte ein nervöses Lächeln.

(Fortf. folgt.)

Theater für Mittwoch, 25. August.

Berliner Theater
8 Uhr: **Extrablätter.**
Deutsches Opernhaus Charlottbg.
8 Uhr: Erst-
aufführung: **Die Fledermaus.**
Friedrich-Wilhelmstadt. Theater.
8 1/2 Uhr: **Lehmans Kinder**
Gebr. **Herrfeld**. Theater
8 Uhr: **Benjamin macht alles.**
Kleines Theater.
8 1/2 U.: **Ein kostbares Leben.**
Komische Oper.
Freitag, d. 27. Aug., 1/2 8 Uhr
Zum
1. Male: **Jung muß man sein.**
Lustspielhaus.
8 1/2 U.: **Herrschaftl. Diener gesucht**

Schiller-Theater O.
Morgen Donnerstag, 8 Uhr:
Zum 1. Male: **Rosmersholm.**
Schiller-Th. Charlottenbg.
8 Uhr: **Alt-Heidelberg.**
Thalia-Theater.
8 1/2 U.: **Eine verflixte Annonce.**
Theater am Nollendorfpl.
8 1/2 U.: **Immer feste druff!**
Theater des Westens
8 Uhr: **Andersen.**
Vorher: **Am Wörther See.**
Theater in der Königgrätzer Straße
8 Uhr: **Rausch.**
Trianon-Theater.
8 1/2 Uhr: **Hannemanns Nachfolger.**



Denkt an uns
sendet
Galeem-Aleikum
Galeem-Gold
Zigaretten

Willkommenste Liebesgabe!
Preis: 3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck
20 Stck. feldpostmässig verpackt portofrei!
50 Stck. feldpostmässig verpackt 10 Pf. Porto!
Orient. Tabak- u. Zigaretten-Fabr. Yenidze Dresden
Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M. d. Königs v. Sachsen

Trustfrei!

URANIA
Taubenstraße 48/49.
8 Uhr:
**Der Isonzo und Oester-
reichs Adriaküste.**

Rose-Theater.
8 1/2 U.: **Die Tochter des Gefangenen.**
Gartenbühne: **Mamas Liebling.**
Walhalla-Theater.
8 Uhr: **Die Maschinenbauer
von Berlin.**
Gartenbühne: **Vorstell., Apollonlänger.**

Voigt-Theater.
Badstr. 56. Badstr. 56.
Tägl. 8 Uhr. Sonnt. 3 1/2 u. 8 Uhr.
Nur noch **7** Tage.
R. Steidl mit A. Müller-Lincke,
? Paini? Uessem's. Geschw. Zajonz,
Willuhn. Das lenkb. Luftschiff im
Zuschauerr. u. d. ges. Aug.-Prog.

Palast
Theater
Tägl. 8 Uhr. Sonnt. 3 1/2 u. 8 Uhr.
Nur noch **7** Tage.
R. Steidl mit A. Müller-Lincke,
? Paini? Uessem's. Geschw. Zajonz,
Willuhn. Das lenkb. Luftschiff im
Zuschauerr. u. d. ges. Aug.-Prog.

Theater-Folies-Caprice
8 1/2 U.: **Wiedereröffnung
und
Premiere.**

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum 204. Male:
Im Schützengraben
Bühnenbild von Wenzel
Bühnenarchitekten
u. deren Angehörigen
vollkommen
reiner Zutritt zu
b. Stett. Sängerr.

Casino-Theater
Votringstr. 37. Tägl. 8 Uhr:
Die neue Berliner Volkspoppe
Familie Schnase.
Urbertin. Handlung. Urbertin. Figuren.
Vorher der erstkl. Spezialitäten-Teil.
Vorwerk. f. d. ganze Woche u. 11-12 Uhr.
Sonnt. 4 Uhr: **Die gute Mama.**

Im Schützengraben
Bühnenbild von Wenzel
Bühnenarchitekten
u. deren Angehörigen
vollkommen
reiner Zutritt zu
b. Stett. Sängerr.

Frack-, Smoking-, Gehrock-Verleih-Institut
S. Berg Nachf. Borchardt, Friedrichstr. 115
von Ende September ab schrägüber Friedrichstr. 122/123.

Haben Sie Stoff?
ich fertige davon Anzug od. Paletot
nach Maß, schick, dazw. Zutaten
von 25 Mark an. Moritz Laband,
Neue Promenade 8, II. (Stadth. Bldg.)

**Wäsche weiche ein in
Henkel's
Bleich Soda**

Arbeitermöbel
Die Ausstellung im Gewerkschafts-
haus ist geschlossen. Die Möbel sind
zu besichtigen bei Dippel u. Rothke,
Zeughofstr. 20, bis 7 Uhr abends.

Friedrich Stampfer
**Sozialdemokratie
und Kriegskredite**
Preis 10 Pfennig

Annahmestellen für „Kleine Anzeigen“
Berlin C. H. Bahndir. Uferstr. 174.
O. Karl Meile, Petersburger Platz 4. R. Wenzels, Markus-
str. 35.
NO. 2. Juch, Immanuelstr. 12.
N. H. Volz, Wallstraße 9. G. Fischer, Wallstraße 6.
Karl Mars, Greifenhagen Str. 22. J. Schön, Müllerstr. 34a.
G. Vogel, Lortzingstr. 37.
NW. Salomon Jolech, Wilhelmshöfener Str. 48.
SW. G. Schmidt, Bülowstr. 42.
S. St. Prin, Prinzenstr. 31. G. Lehmann, Kottbuser Damm 8.
SO. Paul Böhm, Langfer Platz 14/15. P. Gorich, Engländer 15.
Adlershof. Karl Schwarzloie, Bismarckstr. 23.
Baumschulenweg. G. Hornig, Marienbader Str. 13, I.
Borsigwalde. Paul Kienast, Mühlstr. 10.
Charlottenburg. Gustav Zehrnberg, Seidenbeimer Str. 1.
Friedrichshagen. Ernst Werkmann, Köpenicker Str. 18.
Grünau. Franz Klein, Friedrichstr. 10.
Johannisthal. Max Gaudur, Barf. 23.
Karlshorst. Hermann Billing, Dönhöfstr. 23.
Köpenick. Emil Wähler, Kiefernstr. 6, Laden.
Lichtenberg I. Otto Zeifel, Bartenbergstr. 1.
Lichtenberg II. H. Reicentrang, Ill-Bogdamer 56.
Neukölln. W. Heinrich, Redarstr. 2. C. Kehr, Siegfried-
straße 28/29.
Nieder-Schöneeweide. Wilh. Harub, Brändenstr. 10.
Nowawes. Karl Rohrbach, Friedrichsplatz 27.
Ober-Schöneeweide. Alfred Bader, Wilhelmshöfstr. 17, Laden.
Pankow. Otto Röhmann, Mühlstr. 30.
Reinickendorf. P. Gurich, Provinzstr. 56, Laden.
Schöneberg. Wilhelm Baumier, Martin-Luther-Str. 69 im Laden.
Spandau. Köppen, Dreetzstr. 64.
Steglitz. G. Berner, Altenstr. 5.
Tempelhof. Joh. Krahn, Bornstraße 62.
Treptow. Robert Gramenz, Stiefelstr. 412, Laden.
Weißensee. Fuhrmann, Sedanstr. 105. Schiller, Berliner Allee 253.
Wilmerdorf. Paul Schubert, Bismarckstr. 27.

MANOLI ZIGARETTEN
Deutschlands führende Marke

BOSNIA CIGARETTEN
Etwas ganz Besonderes

MAL-KAH Company
Berlin N. 20 Pankowstr. 63.
Fordert nur **KADDA-Cigaretten**

Kressin
Raucht Herbstoll Cigaretten

Franz Abraham
Hamb. Messina-Römertrank-Koll.
C. 25 Barndstr. 5a, Fernsp. Kgst. 12798

Bade-Anfalten
Arkona-Bad, Anklamer-Str. 34.
Bad Alt-Moabit 104
Landberger Str. 107.
Gollnowstr. 41, Liefer.
sämtlich. Krankenk.

Central-Bad Diana-Bad
Koppenstr. 93
sämtliche Bilder.

National-Bad
Brunnenstr. 9.
Boxhag-Str. 17
Lief. all. Kassen

Passage-Bad
Kottbuser-Damm 79.
Reform-Bad, Wiener Str. 45.

Schiller-Bad, Müllerstr. 153a.

Silesia-Bad
Schlesische Str. 21.

Bäcker- u. Konditoreien
Assmus, Wilh., Uckerländerstr. 11.
F. Breilkopf, Exerzierstr. 19a.
Waldemar Brose, Driesenerstr. 3
Hermann Bus, Grünauerstr. 12.
Fritz Ebleher, Bastianstr. 18.
Emanuel Flügel, Mirbachstr. 38.
Er. Friedrich, Eisenbahnstr. 21.
O. Göpp, Wieserstr. 21, u. a. gross. Kbn.

Phänomen
MONA LISA
Die neue 33
Qualitäts-
Cigarette

Bäcker- u. Konditoreien
A. Großkinsky, Boxhagenstr. 27.
Gust. Heintzel, Babelbergerstr. 26
Otto Hoff, Chorinerstr. 13.
F. Klesowetter, Schloßstr. 15.
R. Klink, Weißens. Lehderstr. 129.
R. Kleiner, Schulstr. 102
Felix Kynast, Dänenstr. 5.
Carl Lindenberg, Lykestr. 4.
P. Müller, Wilhelm-Alexanderstr. 48.
G. Münch, Seidenbeimerstr. 111
Gustav Nielson, Lindowerstr. 9
J. H. Papp, Amsterdamerstr. 104, Seidenbeim.-Ost.
Fr. Pribyl, Osnabrückerstr. 26.
Osw. Rauhut, Gürtelstr. 27
Gust. Rautenberg, Metzgerstr. 11
Fritz Richter jr., Liebenwalderstr. 13
Paul Schmolli, Amsterdamerstr. 9.
Turban
E. Weber, Friesenstr. 19, Seidenbeim.-O.
Karl Weinholz, Kamerunerstr. 47.
Emil Werk, Samariterstr. 8.
Otto Wolff, Treptow, Köhlstr. 16
Jachan, Gr.-Lichterf., Casselerstr. 45a
Paul Zastrow, Stromstr. 33.
Bettner, A., Danksgr. 96.

Butter, Eier, Käse
**Contordia-Butterhandl.
des Ostens**
Bruno Freche
15 Detail-
geschäfte

Gebr. Gause.
Wilhelm Göbel
25 eigene Filialen.
August Holtz
15 Detail-
Geschäfte.
Herm. Kunert, Culmstr. 29

Gebrüder Manns
48 eigene Detailgeschäfte

Kosmalla, E., 4
Geschäfte

**„Nordstern“
„Mercur“**

Schröter, R.
43 Verkaufsstellen 43
Gebr. Siegert
Wiener Str. 68, Butter, Flor, Käse.

Uhly & Wolfram
Cigarrenhandlungen
Fanny Baumert, Lindowstr. 23
O. Kunze, Reinickendorfer Str. 14

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Bierbrauerei, Bierhdg.
Brauerei Bötzw
empfeilt
Qualitätsbiere
ersten Ranges.
W. Adelung & A. Hoffmann
Akt.-Brau. Potsdam, Eig. Niederl.
Berlin SW, Tempelhofer Ufer 13
Brandenburg L. E. Wilhelmshöfstr. 119
Spez. Potsd. Stangenbier

Berliner
Bock-Brauerei
empfeilt
anerkannt vorz. Biero
Osw. Berliner
Ur-Berliner, hell und dunkel
Kempel, E., Müllerstr. 128 u.
Luisenbrauerei Weißensee.

Brauerei Königstadt
feinste Qualitätsbiere.

C. Habels Brauerei
hell - Habelbräu - dunkel.
Brauerei E. Willner
Pankow.

Löwen-Brauerei
vorzügliche Paß- und
Flaschen-Biere.

Münchener Brauhaus
Brauerei Pfefferberg.
Trinkt Wanninger Bier!

Vereins-Brauerei Tentonia, NW 67.
Spandauerberg-Brauerei
Weissbier, C. Breithaupt,
Pallasenstr. 97. Tel. Ept. 1081, 1082

Cacao, Schokolad., Confitur.

SAROTTI
Kakao und Schokolade
beliebt in jedem Haushalt.
Seiffert, E., Filial. in Berlin
und Vororten

Cylix, G., 5
Filialen in all.
Stadteilen.

Herren- u. Knabengard.
J. Baer
badstr. 26, Ecke
Prinzen-Allee.
Rosenthalerstr. 3.
Eckhaus Linienstr.
Leske & Sipeckel, Seidstr.-Allee 78 u.

Bandagen, Gummiwaren
R. Banke, Stralauer Str. 56.
J. Kabelich, Rosenthalerstr. 25.
E. Kraus, Kottbuserstr. 25.
A. E. Lange, Brunnenstr. 166
H. Neusch, Hieslstr. 24, Spandau.
M. Spranger, Reinickend. Str. 11.
Drogen und Farben
W. Kleinmann, Berg-Isyevier, Kröpfer 17
Werder-Drogerie, Britz, Kadowstr. 2a

Cigarrenfabriken
JUHL
250 GESCHMÄCKTE
G. Kaphun
Verkaufsstellen
in allen Stadteilen.
J. Neumann
200 Niederlagen.

Richter & Franke
Filialen in all. Stadteilen

**Eisen, Stahlwaren, Waffen,
Werkzeuge**
Herm. Brauns, Landb. Allee 149.
Grüner Weg 49
Otto Belgig, Wrangelstr. 29.
G. Brucklacher, Oranien
A. Elbertin, Ackerstr. 132.
Carl Jung, Stromstr. 31.
Otto Lehmann, Neuk., Friedelstr. 3.
Rühlmann, P., Müllerstr. 40b, E. Seest

Fleisch- u. Wurstwaren
W. Beck
Inh.: Herm. Gorbach
Charlottenburg, Berlinerstr. 68-69
Fleisch- und Wurstwarenfabrik
C. Billerbeck, Charlott. Krume 8/19
Franz Borusniak, L. Beckstr. 28
Fr. Brauer, Neukölln, Walterstr. 55
Willy Dorfmann, Wienerstr. 62.
Bruno Dörr, Mantuffelstr. 29
Dresden, Fleisch-Centr. Dresdenstr. 17.
Gontardstr. 2 Ein-
gang vom Flur.
A. Fahl, Nklln., Libberdastr. 15
F. Fiegler, Cöp., Flemmingstr. 33
Fleischer, Frankfurter Allee 150
Willy Gericks, Petersburgerstr. 51
M. Grünwald, Kopenhagenerstr. 68
R. Holzthüter, Putzbräu-Str. 48.
Hubrich, Ramlerstr. 23.
Wilh. Kurb, Wrangelstr. 83
H. Leibniz, Nklln., Schönstedtstr. 16
August Lincke, Alte Jacobstr. 26.
Luehke, Joh., Fleisch- u. Wurstfabr.
Paul Matschke, Theaterstr. 17

G. A. Müller
Neu-Isenburg - Frankfurt a. M.
Spezialität: Frankfurter Würstchen
G. Peiß, Androssstr. 77b.
Jos. Ritzke, Stralauer Allee 31a
H. Rose, Treptowstr. 11, Markthallesf.
Hohenfried-
bergerstr. 1.

A. Möbes Ndf.
Fleischwaren u. Wurstfabrik
Berlin N 24 Oranienburgerstr. 4
Paul Spenn, Kopenhagenerstr. 34
E. Thara, Reinickend., Schwarzstr. 25
F. Wendt, Simon Dachtz. 37.
Paul Zwarg, Landberg-Allee 136.

Essigfabriken
Timmer-Essig
überall erhältlich!
Fische, Conserven
Ottobrunn, Sächser, Gr. Frankl. 54/13
P. Staab, Fischhölz, Rucherwar.
Waldow 19 Fil. Frankfurt. Allee 151/32

Hüte, Mützen, Pelzwar.
H. Kauf beim Hutmacher!
Gebr. Seisse
Müllerstr. 155.
Schoer, Herm., Wilmersd.-Str. 46.
Kottbuser-
Vester, E., Damm 18/15

Kaffee-Rösterei
A. Zuntz sel. Wwe.
Filialen und Niederlagen
in allen Stadteilen
Nur reelle Qualitäten
Anerkannt vertriebsfähigste
**Kaffee, Tee, Kakao
und Schokolade etc.**
Hamburger Kaffee-Importgeschäft
Emil Tengelmann
Kaufhäuser
Hochst. Str. 1
Rebattmarkt.

Kolonialwaren
Fritz Hübner, Schliemannstr. 11.
O. Pösch, Schwedenstr. 18.
Franz Richter, Malpoguetstr. 26/26
Kung, Otto, Nklln., Hermannstr. 55.
A. Silkinat, Nklln., Seidenstr. 105
Erich Thiel, Weißs., Langkasstr. 129.
Kurz-Weiß-Wollw., Trikotag.
Hepp, E., Scharnweberstr. 62.
Hermann Meyer, Schloßstr. 21.

Mehlhändler
Bethke, Georg,
Mühlstr.
Seidstr. 44.
Kaiser-Friedr.
Str. 64, Weiserstr. 158, Friedelstr. 23
Treptow, Grätz-Str. 44.

Prese, Ernst
5 Geschäfte
im SO.

Gaeger, Otto
Charlotten-
burg.
Ernst Hoffmann, Kolonnenstr. 4.
F. Pflugmacher, Colonnenstr. 48.
F. W. Sichter, Wrangelstr. 75
Ecke Cuvrystr.

Möbelmagazin
P. Bock, Klosterstr. 89, Spandau.
J. Kempel, Stephanstr. 32.
Obst, Gemüse
Frig Wolff, Naugarderstr. 48.

Haus- u. Küchengeräte
G. Geiger, Schleierstr. 7
Frz. Namerowsky, Bill. Bezugsqu.

Molkereien
Wilhelm Freier, Bouchéstr. 80.
H. Friedrich, Straßburgerstr. 43a
F. Galle, Metzgerstr. 28.
Rud. Kiesel, Mirbachstr. 66.
A. Siebert, Weidenburgerstr. 52.

„Schweizerhof“
Meierei und Molkereianstalt.
Emdenstr. 46 u. Tel. II 2565.
Wiedrich, Putzbräu-Str. 25.

Wostrichfabrik
Tamborini Wostrich überall

Nähmaschinen
Bellmann, E., Gollnowstr. 25
Waschmasch.
Littauer Nähmasch., Spandau
5 Jahre Garantie, Teilszahlung
Nähm.-Spz.-Gesch., Potsdamerstr. 16.

Singer
Nähmaschinen
Läden in allen Stadteilen.
Optiker, Mechaniker
Grob, Paul, Warschauerstr. 66.
Schubert, Carl, Nklln. Bergstr. 14

Photogr. Apparate
M. Albrecht, SO. Kottbuserstr. 2.
auch Gelegenheitskz.
Photo-Jasson, Hauptstr. 23.

Photograph. Ateliers
R. Maers, Badstr. 65.
Rud. Obigt, N. Reinickendorferstr. 2

Rohschlächtereien
E. Weidlich, Seidstr. 41.
W. Weidlich, Seidstr. 41.

Weine, Liköre, Fruchtsäfte
E. Ballin & Co.
Cognak-Brennerei
Dampf-Likörfabrik
Nur Qualitätsliköre.

Hugo Beling
60 Filialen in allen Stadteilen.

P. Kirchner & Co.
Cognak, Likörfabrik
Kirchners Araber.
Grosß, „Zur Sonne“, P. Freudenber.
Frankfurter
Allee 156
Otto Albert Schulz
ca. 550 Verkaufsstell. Gr.-Berl.

Herm. Meyer & Co.
Act.-
Ges.
ca. 550 Verkaufsstell. Gr.-Berl.

Underberg
Bismarck-
SEMPER IDEM
anerkannt bester Bitterlikör
Sprit- und Likörfabrik
Ringfrei
m. & W. Müller
Buckowerstr. 78.

Meierei C. Bolle
A.-G.
Berlin N.W. 21 Alt Moabit
Ältester und grösster
Milchwirtschaftlicher
Grossbetrieb

Planos
Kottbuserstr. 5
Kauf, Miete, Teilzahlg.

Schreibwaren
O. Prochnow, Nklln. Hermannstr. 49
(Schuh-, Schuhmach.)
K. Lück, Charl., Treptowstr. 46.
Petersohn, Osk., Müllerstr. 158.

Vericherungen
„Deutschland“ Berlin
Arbeiterversicherung - Schutz-
Sterbekassenversicherung. str. 30 3

Wirtschaftl. Etablissements
L. Goeke, Schulstr., Ecke Maxstr.
A. Groll, Henningsdorferstr. 10
Schloßberg
Hackepeter Hauptstr. 139.

Die erste selbstspiel. Doppelgeige
Patzenhofer
J. Guggenberger, Baselerstr. 54.
O. Rohloff, Uferstr. 1, Rosenstr. 10

Original-Schultheiß-Ausschank
Alexanderpl., Rich. Schloßberg.
Uhren u. Goldwaren
Lehmann, Alb., Frankf. Allee 40

Zahnateller
W. Best, Skalitzerstr. 43 E. W. Engelstr.
M. Dresler, Grünstr. 201, Treptow.

Britz
St. Borowka, Bärkerl, Rudowstr. 34

Federadorf
Carl Tebel, Brot- u. Feinbäckerei
Königs-Wurstwaren
G. Hübner, Hieslstr. 24, Seidenstr. 29

Kaufhaus Emil Bergmann
Mahldorf
Kolonialwaren.
Marlander
H. Wagner, Seidstr. 11, Fleisch-Wurstw.

Neukölln
C. Kämpfer, Bergstr. 137, Ufer, Gldw.
Krause, Kais. Friedr. 51, 79, Seidenstr.
Fr. Pannock, Bergstr. 130, Ledow.

Nieder-Schönhausen
O. Stiem, Seidenstr., Kais. Wilh. Str. 74

Spandau
Karl Heinrich, Rück, Schloßstr.
Scheuerlin, Berlinstr. 35, Fleisch-Wurstw.

Strauberg
Gewerkschaftsh. W. Naguss empf. u. Ver.

Tempelhof
J. Hohmann, Hieslstr., Friedr. Wilh. Str. 37.

Weißensee
P. Jürgen, Koloww. Buri, Allee 158.
Thöling's Drogerien, Weißensee

Wilhelmsruh
Wendler & Hübner, Kottbuserstr. Hauptstr. 26.

Zossen
Warenhaus S. Cohen